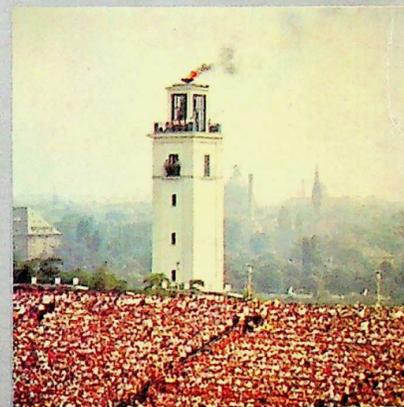




FEST-PROGRAMM



VI. TURN-UND SPORTFEST
DER DDR
VI. KINDER-UND JUGENDSPARTAKIADE
DER DDR

GRUSSWORT

Turn- und Sportfeste und Kinder- und Jugendspartakiaden der DDR sind gesellschaftliche Höhepunkte im Leben unseres Landes. Ich freue mich, aus diesem Anlaß Zehntausende Abgesandte der Sportjugend der DDR und zahlreiche internationale Gäste aus nah und fern auf das herzlichste begrüßen zu können.

In der DDR schreiten wir erfolgreich auf dem Wege voran, den die Beschlüsse des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands weisen. Jeder Tag bringt bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe neue Ergebnisse für das Wohl der Menschen und das gute Gedeihen unseres sozialistischen Staates. Mit zielstrebigem Handeln zur weiteren Stärkung des Sozialismus und des Friedens ehren wir zugleich den Roten Oktober, dessen 60. Jubiläum die fortschrittliche Menschheit zusammen mit dem Sowjetvolk feierlich begeht.

Alles zu tun für das Wohl der Menschen und das Glück des



Volkes, ist der Sinn des Sozialismus. Ihm entspricht es, wenn wir der Körperkultur und dem Sport große Bedeutung beimessen. Sie tragen zur allseitigen Entfaltung der Persönlichkeit bei, fördern Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Optimismus.

Das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR werden im Zusammenwirken von Sport, Kultur und Künsten von der Kraft und Dynamik unserer sozialistischen Gesellschaft künden. Sie werden ein

Spiegelbild der Schönheit, des Reichtums und des hohen Niveaus der sozialistischen Körperkultur sein.

Mögen das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR die gewachsene Breite des Sports und das gesunde Leistungsstreben unserer jungen Generation demonstrieren und Maßstäbe für die Weiterentwicklung der sozialistischen Körperkultur und des Sports setzen.

Mögen die Festtage in Leipzig ein

vielfarbiger Ausdruck der Gesundheit, der Lebensfreude und des Optimismus unserer Bürger sein. Mögen sie zu freundschaftlichen Begegnungen der Sportler aus zahlreichen Ländern führen und unsere Bemühungen um Verständigung und Frieden erneut bekräftigen.

ERICH HONECKER

Generalsekretär des ZK der SED
Vorsitzender des Staatsrates der
Deutschen Demokratischen Republik
Schirmherr des VI. Turn- und Sportfestes und der
VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR





KÖRPERKULTUR UND SPORT IN DER SOZIALISTISCHEN GESELLSCHAFT

Körperkultur und Sport erlangen in der DDR eine ständig zunehmende Bedeutung für das Wohl des Volkes und jedes einzelnen Bürgers. Sie sind in unser planmäßiges Streben eingeschlossen, die ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Werktätigen immer besser und umfassender zu befriedigen und dienen der harmonischen und allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit als dem erklärten Ziel des Sozialismus.

In unserem Lande realisieren die gesellschaftlichen Kräfte unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der SED, planmäßig das Ziel, allen Bürgern die sozialen und humanistischen Werte von Körperkultur und Sport, für Gesundheit und Lebensfreude, für Leistungsfähigkeit und hohe Lebenserwartung zu erschließen. Es entspricht dem Wesen des realen Sozialismus, alles für das Wohl und das persönliche Glück des Menschen zu tun. So beglei-



ten Körperkultur und Sport in der DDR die Menschen von der frühen Kindheit bis ins hohe Lebensalter, wobei sie vor allem für die heranwachsende Generation zu deren gesunder, lebensfroher und zukunftsgewisser Entwicklung beitragen und ihre Vorbereitung auf das Leben im Sozialismus maßgeblich fördern.

Allen DDR-Bürgern ist das Grundrecht auf regelmäßige Teilnahme an Körperkultur, Sport und Touristik in der Verfassung unseres sozialistischen Staates garantiert.

In weiteren Gesetzen – so im Bildungsgesetz, im Gesetz der Arbeit und vor allem im Jugendgesetz – ist in konkreten Festlegungen für

alle staatlichen Organe, Leitungen und Leiter ausgewiesen, was zur weiteren Gestaltung von Körperkultur und Sport zu geschehen hat bzw. in welcher Weise sie entsprechend der Politik der Regierung der DDR zu fördern sind. Partei- und Staatsführung widmen entsprechend der gesellschaftlichen Erfordernisse und



Möglichkeiten der kontinuierlichen Förderung des Sports stets große Aufmerksamkeit, Fürsorge und Unterstützung. Dies zeigt sich erneut in der Übernahme der Schirmherrschaft für das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 in Leipzig durch den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker.

Die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED geben die grundlegenden Orientierungen für die wei-

tere planmäßige Förderung und Entwicklung des Kinder- und Jugendsports, des Sports der Werktätigen und des Leistungssports sowie zur Gewährleistung der entsprechenden wissenschaftlichen und materiell-technischen Bedingungen.

Ausgehend von unserer umfassenden Zielstellung haben wir in unserem Lande im Verlaufe der zurückliegenden Jahre durch eine zielstrebige, kontinuierliche und angestrenzte Arbeit in allen Bereichen von Körperkultur und

Sport eine mit unserer gesellschaftlichen Gesamtentwicklung übereinstimmende Aufwärtsentwicklung genommen und gute Erfolge erzielt. Heute gehören Körperkultur und Sport in vielfältiger Weise zum Leben unseres Volkes, sind Bestandteil der sozialistischen Lebensweise. Millionen Werktätige, junge wie ältere Menschen aller Berufe, machen von ihrem Recht Gebrauch, Körperkultur und Sport für die allseitige harmonische Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu nutzen.



Gerade der sportlichen Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen widmen Staat und Gesellschaft größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Unter unseren sozialistischen Bedingungen vermag der Sport den jungen Menschen viel zu geben. Er kräftigt den Körper, erzieht zu einer bewußten und gesunden Lebensführung, fördert Mut und Disziplin, Entschlußkraft und Ausdauer, gegenseitige Hilfe und kollektives Handeln.

Unsere sozialistische Gesellschaft verwirklicht die allseitige körperliche Bildung der Schüler, Lehrlinge und Studenten als einheitlichen Prozeß von Sportunterricht und freiwilliger sportlicher Betätigung.

Die Vertiefung und Erweiterung der körperlichen Grundausbildung erfolgt in Ergänzung des obligatorischen Sportunterrichts durch den außerschulischen Sport. Mehr als 60% aller Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren nehmen daran gegen-

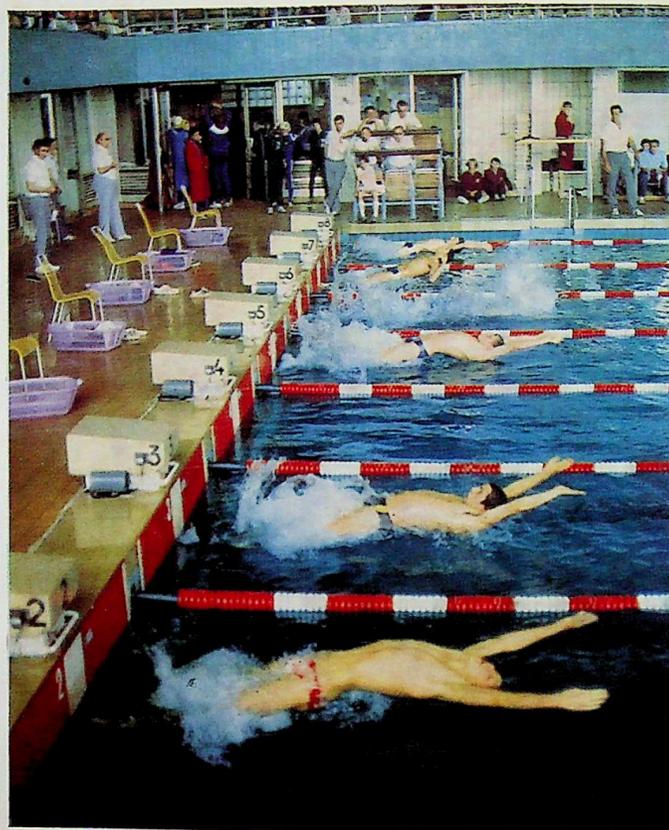


wärtig in den Schulsportgemeinschaften und den Sportgemeinschaften des DTSB der DDR teil. Als eine wirksame Form zielstrebigere Förderung und Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendsports hat sich die Spartakiadebewegung herausgebildet und bewährt, die an Breite, Niveau und erzieherischer Wirksamkeit ständig zunimmt.

Das sind jährliche Sportwettkämpfe für Kinder und Jugendliche in den Sommer- und Wintersportarten, die mit Wettkämpfen in den Schulen, Gemeinden und Städten beginnen und auf der Kreis- und Bezirksebene fortgesetzt werden.

Die Besten nehmen an den DDR-Spartakiaden teil, die alle 2 Jahre durchgeführt werden.

Die Spartakiadewettkämpfe werden als gemeinsames Anliegen und in gemeinsamer Verantwortung vom Deutschen Turn- und Sportbund der DDR, der Freien Deutschen Jugend und den Organen der Volksbildung seit mehr



als 10 Jahren organisiert und erreichen mit der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 in Leipzig einen weiteren neuen Höhepunkt.

Ein bedeutendes Anliegen in der DDR besteht darin, allen Werktätigen in umfassender Weise eine regelmäßige sportliche Betätigung zu ermöglichen.

Dafür wirkt als Hauptinitiator und Organisator der Deutsche Turn- und Sportbund, die sozialistische Massenorganisation des Sports in der DDR, in enger Zusammenarbeit mit dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, der Freien Deutschen Jugend und der Gesellschaft für Sport und Technik.

Auch die staatlichen Leitungen der Betriebe und Kombinate sowie weitere gesellschaftliche und staatliche Kräfte unterstützen die Entfaltung einer breiten Bewegung der Körperkultur unter den Werktätigen.



Als Resultat dieser gemeinsamen Bemühungen können wir heute feststellen:

- Jeder 3. Bürger betreibt regelmäßig Sport und Touristik.
- Hunderttausende nutzen darüber hinaus die Möglichkeiten gelegentlichen Sporttreibens am Wochenende, im Urlaub oder bei den zahlreichen Massensportveranstaltungen in den Betrieben, Wohngebieten und Ferienzentren. So hatten wir im Rahmen des „Gemeinsamen Sportprogramms des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ“, z. B. im Jahre 1976 5 Millionen Beteiligte.
- Jeder 6. Bürger der DDR ist Mitglied des DTSB. Die über 2,7 Millionen Mitglieder des DTSB betreiben in über 8000 Sportgemeinschaften einen ihren Wünschen und Interessen entsprechenden Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb.

Am weitverbreitetsten sind solche Sportarten wie

Fußball,
Turnen/Gymnastik,
Angeln,
Leichtathletik,
Kegeln und Handball.

– Zur Betreuung der sporttreibenden Bevölkerung wirken 159 000 Übungsleiter, 99 200 Kampf- und Schiedsrichter und weitere zahlreiche ehrenamtliche Helfer des Sports.

– Hunderttausende erfüllen jährlich die Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung der Heimat“.

– Auch unsere Leistungssportler haben an diesen guten Ergebnissen einen gebührenden Anteil.

Mit hervorragenden sportlichen Leistungen bei Olympischen Spielen und internationalen Meisterschaften haben sie den hohen Entwicklungs-

stand von Körperkultur und Sport in unserem Lande demonstriert und gleichzeitig die DDR würdig repräsentiert.

– Der DTSB und seine Sportverbände pflegen freundschaftliche Verbindungen mit den Sportlern zahlreicher Staaten und dienen damit der olympischen Idee, der Sache des Friedens und der Völkerverständigung.

Wir unterhalten Beziehungen auf den verschiedensten Gebieten zu Sportorganisationen in mehr als 70 Ländern der Erde. Eine feste unverbrüchliche Freundschaft und eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet uns mit den Sportlern der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

In 85 internationalen Sportföderationen, -organisationen und -institutionen sind die Repräsentanten der DDR ver-



treten und arbeiten dort aktiv an der Entwicklung des Sports mit.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, den bewährten Weg zielstrebig weiterzugehen. Dabei sind uns die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED ein wichtiger Wegweiser.

Mit dem VI. Turn- und Sportfest und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 in Leipzig streben wir danach, den erreichten Stand des DDR-Sports zu demonstrieren und gleichzeitig in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution neue, höhere Maßstäbe für die weitere Entwicklung von Körperkultur und Sport in unserem Lande zu setzen.

MANFRED EWALD

Präsident des DTSB der DDR
Präsident des Fest- und Spartakiadekomitees der DDR

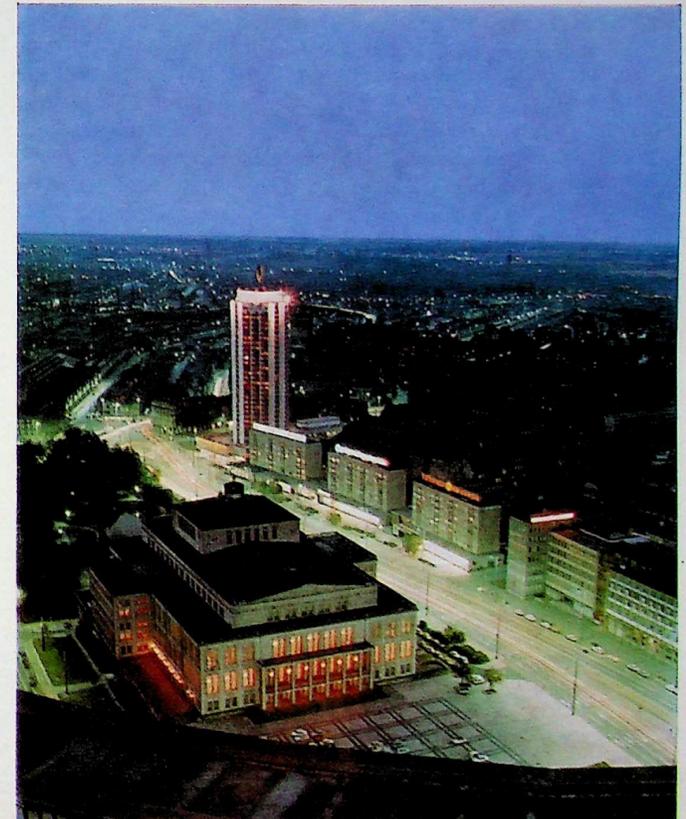


WILLKOMMENSGRUSS



Im Namen der Stadtverordnetenversammlung, des Rates der Stadt sowie der Bürger der Bezirks- und Messestadt Leipzig entbiete ich den Teilnehmern und Gästen des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR einen herzlichen Willkommensgruß. Anknüpfend an die guten Traditionen Leipzigs als Gastgeberstadt der vorangegangenen fünf Turn- und Sportfeste sowie anderer bedeutsamer politischer Ereignisse, wie der Leipziger Messen oder der 13. Arbeiterfestspiele der DDR, und gründend auf den Ruf Leipzigs als Zentrum der Arbeiterklasse mit reichen revolutionären Traditionen der Arbeiter- und Arbeitersportbewegung haben wir uns in den vergangenen Monaten gerüstet, erneut ein guter Gastgeber zu sein. In einem großen Gemeinschaftswerk der örtlichen Staatsorgane, der Sportverbände, der Betriebe und Kombinate der Stadt, der Handelsorgane, der Künstler und Kultur-

schaftenden, der Gesundheitseinrichtungen, tausender ehrenamtlicher Helfer, der Bürger in den Wohngebieten, ja man kann sagen, der gesamten Leipziger Bevölkerung, haben wir uns auf dieses größte nationale Sportereignis, das jemals in der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik durchgeführt wurde, vorbereitet. Über 60 000 Sportlerinnen und Sportler, Kinder und Jugendliche sowie die zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland werden im sechzigsten Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine Demonstration der Leistungsfähigkeit sozialistischer Körperkultur, des Optimismus und der Lebensfreude, des Selbstbewußtseins und der Schönheit als Attribute des Menschen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft miterleben. Wir sehen unsere Ehre als Gastgeberstadt nicht nur darin, beste materielle und organisatorische Voraussetzungen für die Durch-

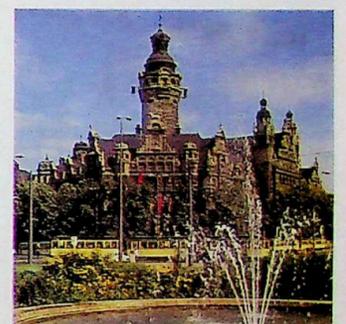
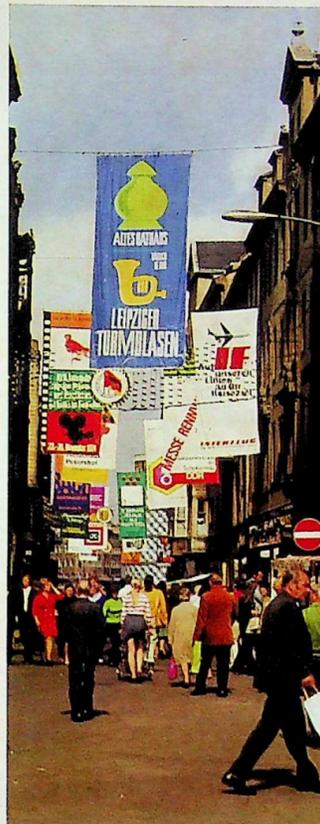


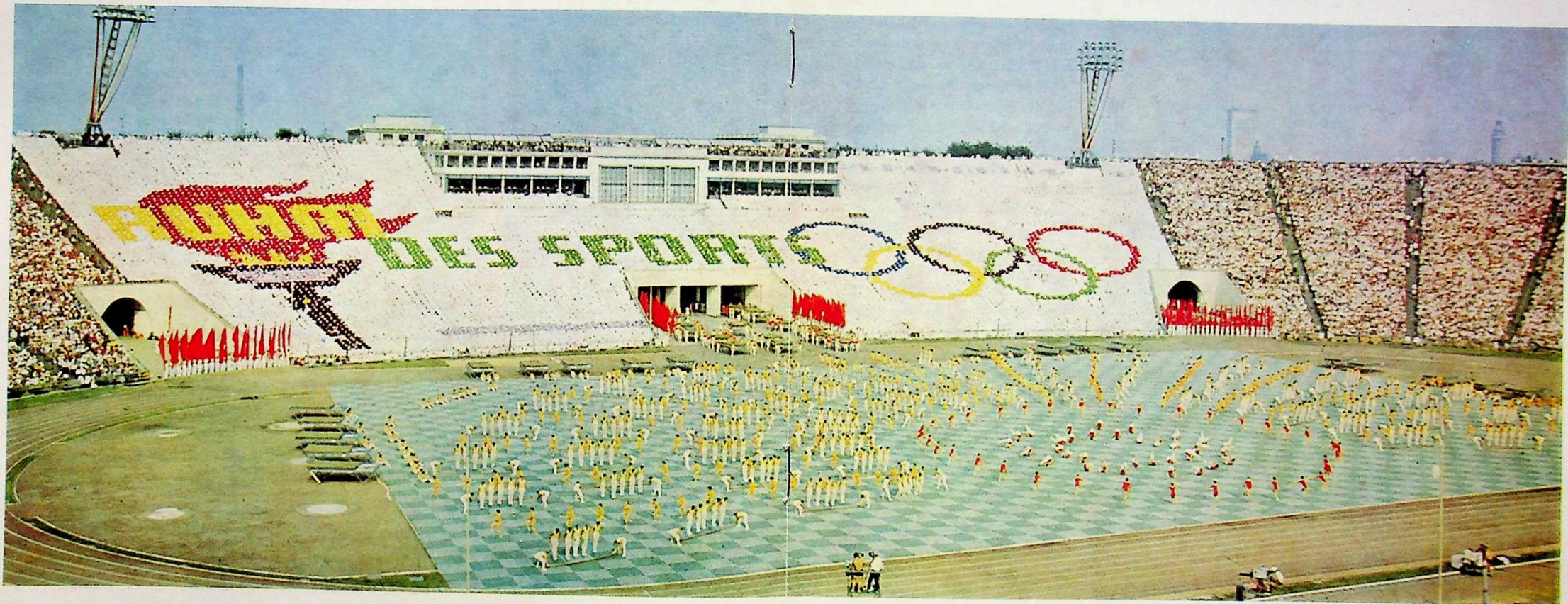
führung der sportlichen Wettkämpfe, der Unterbringung, Versorgung und kulturellen Betreuung der Fest- und Spartakiadeteilnehmer und der Gäste zu bieten, sondern auch unter Beweis zu stellen, daß es zunehmend zum bewußten Anliegen vieler Menschen unserer Stadt geworden ist, selbst Sport zu treiben, an der Spartakiade teilzunehmen oder auf andere Weise sich die humanistischen Werte des sozialistischen Sports zu erschließen.

Und so wird Sie, liebe Teilnehmer und Gäste des „VI.“ eine sportbegeisterte Bevölkerung, eine Stadt vielfältiger sportlicher, kultureller und städtebaulicher Erlebnisbereiche, eine sozialistische Großstadt, in der die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED unter Führung der Partei der Arbeiterklasse in enger Zusammenarbeit mit den in der Nationalen Front der DDR vereinten Parteien und Massenorganisationen und insbesondere mit den Werktätigen und Bürgern in den Betrieben und

Wohngebieten initiativreich umgesetzt werden, empfangen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Leipzig, den Aktiven des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR viel Erfolg beim sportlichen Wettkampf und allen Gästen erlebnisreiche und unvergeßliche Tage und Stunden.

Dr. KARL-HEINZ MÜLLER
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig





ERÖFFNUNG

Sportforum Leipzig, Festwiese,
25. 7. 1977, 20.30 bis 22.00 Uhr

Das große Fest der sozialistischen Körperkultur und des Sports wird eröffnet. Zehntausende Bürger unseres Landes haben diese Tage vorbereitet, sie erlernten die Übungen der Sportschau, beteiligten sich an volkssportlichen Wettkämpfen, erwarben das

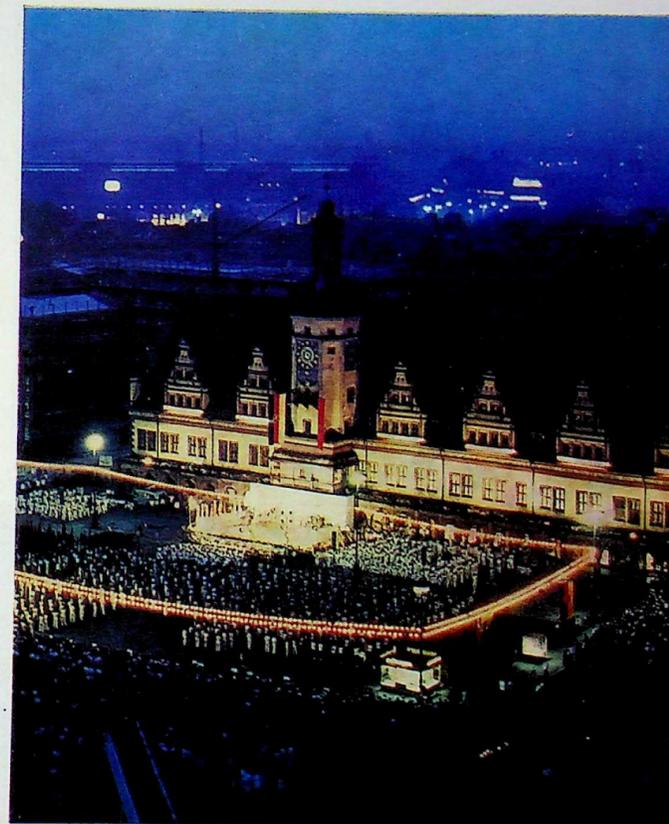


Sportabzeichen, wirkten als Übungsleiter oder Funktionäre. Für 60000 Teilnehmer und ihre Leipziger Gastgeber erfüllt sich nun der Wunsch dabeizusein. Im Lichte der Scheinwerfer und der Fackeln erleben wir die herzliche Begrüßung der Repräsentanten von Partei und Regierung sowie zahlreicher internationaler Gäste. Die Festfahne steigt am Mast empor. Es folgen der Festspruch und die Uraufführung der Kantate des „VI.“, intoniert vom gewaltigen Chor der 2000 Sänger und dem Orchester. Das Festfeuer, entfacht in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, das alle Teilnehmer mahnt, sich stets des Vermächtnisses der antifaschistischen Widerstandskämpfer würdig zu erweisen, wird entzündet. Abschließender Höhepunkt ist der Fest- und Spartakiadeeid. Mit dem gemeinsamen Lied „Turner auf zum Streite“ sowie einem Feuerwerk endet die eindrucksvolle Eröffnungsveranstaltung.

FAHNENWEIHE

Markt, Altes Rathaus,
28. 7. 1977, 20.00 bis 21.00 Uhr

Die Fahnenweihe ist ein traditionelles Zeremoniell der Turn- und Sportfeste der DDR. Vor der Kulisse des historischen Alten Rathauses werden die besten Sportgemeinschaften, Kreis- und Bezirksorganisationen des DTSB der DDR geehrt. Die Ehrung der Besten im Wettbewerb der Sportgemeinschaften und im Leistungsvergleich der Kreise und Bezirke sowie die Übergabe der Ehrenbanner ist zugleich die Verpflichtung für die Ausgezeichneten, durch neue Taten, durch Höchstleistungen die sozialistische Sportbewegung und unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik weiter zu stärken, ihr weltweites Ansehen zu festigen und zur Vertiefung der internationalen Freundschaft beizutragen. Damit wird ein Stück Geschichte veranschaulicht, werden Tradition und Gegenwart verbunden.

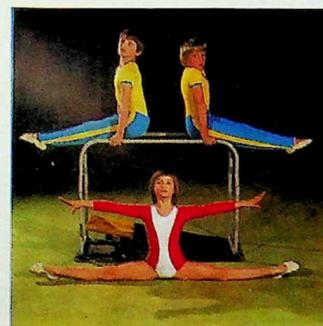


SPORTSCHAU

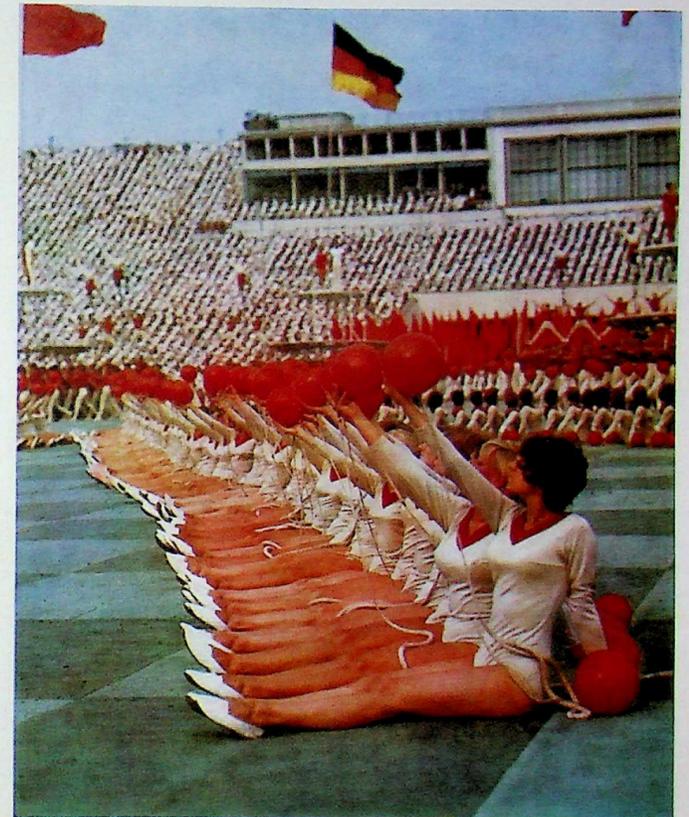


Premiere der Sportschau
des DTSB der DDR
Sportforum Leipzig,
Zentralstadion,
30. 7. 1977, 14.00 bis 16.00 Uhr;

Sportschau
des DTSB der DDR
Sportforum Leipzig,
Zentralstadion,
31. 7. 1977, 14.00 bis 16.00 Uhr



Sportschau – das ist die Synthese
von Schönheit und Harmonie, von
Kraft und Leistungsstreben, von
Bewegung und Lebensfreude.
Sportschau – das ist das Zusammen-
wirken von Sport und Musik,
Tanz und Farben.
Sportschau – das ist die Darstel-
lung des DDR-Sports, vom Kin-
der- und Jugendsport, über den
Freizeit- und Erholungssport bis
zum Leistungssport.





In acht Übungsverbänden wirkt die beeindruckende Zahl von 14200 Sportlerinnen und Sportlern mit. Dazu kommen 12.500 Aktive, die auf der Osttribüne mit bunten Tüchern farbenfrohe Bilder darstellen.

Die Sportschau ist in ihrer Gesamtheit Widerspiegelung des Leitmotivs:

„Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude, für Leistungsfähigkeit und Leistungstreben, für Frieden und Sozialismus!
Treibt alle Sport!“

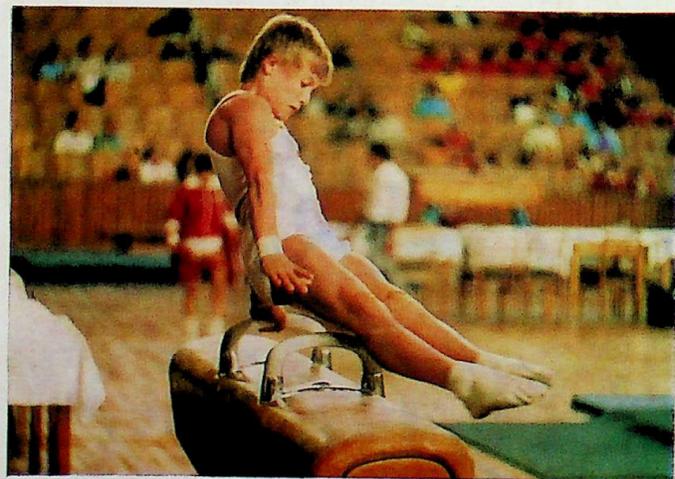


SPARTAKIADEN- WETTKÄMPFE

Zum ersten Mal ist Leipzig Austragungsort der Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in den Sommersportarten, nachdem die Hauptstadt Berlin fünfmal Gastgeber war. In 20 olympischen Sportarten werden sich die besten 10.000 Kinder und Jugendlichen um Siege und Medaillen bewerben. Mehr als 50 Sportstätten der

Feststadt sowie die Regattastreifen in Berlin und der Slalomkurs in Zwickau sind dafür sorgfältig vorbereitet. Spartakiade – das ist nicht nur die bloße Ermittlung der leistungsstärksten Nachwuchssportler der DDR. Spartakiade – das ist der Endpunkt einer Reihe von Qualifika-

tionen über die Schulen, Kreise und Bezirke, an denen sich jedes Jahr Millionen Mädchen und Jungen beteiligen. Spartakiade – das ist für einen jungen Sportler Höhepunkt jahrelanger Trainings, das sind aber auch zahlreiche kulturelle Erlebnisse, das ist die Begegnung mit der Gastgeberstadt.





Spartakiade – das ist ein Beitrag zur Entwicklung junger sozialistischer Persönlichkeiten. Spartakiade – das ist der Ausgangspunkt für neue, höhere Leistungen. Viele Mitglieder der Nationalmannschaften gewannen ihre ersten Medaillen bei Kinder- und Jugendspartakiaden. Olympiasieger wie Kornelia Ender, Renate Stecher, Hans-Georg Aschenbach, Waldemar Cierpinski und viele andere verweisen immer wieder auf diese Entwicklung.

Der gewaltige Umfang der Spartakiadewettkämpfe wird deutlich, wenn man weiß, daß hier fast das gesamte olympische Programm in der Hälfte der Zeit, aber durch die Altersklassen dreifach erweitert, abgewickelt wird.



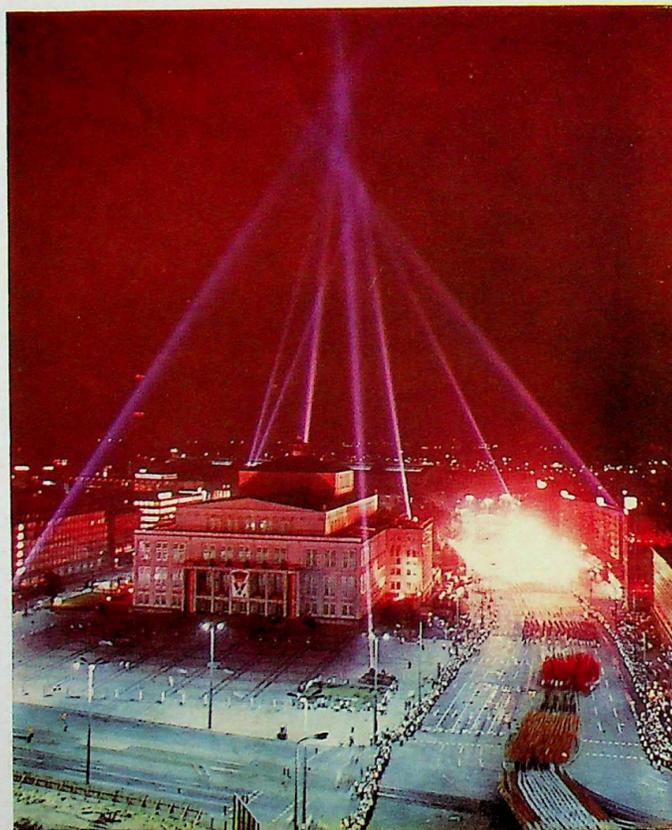
FESTZUG

Georgi-Ring,
30. 7. 1977, 20.00 bis 21.30 Uhr

45 000 Teilnehmer des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR formieren sich in den Abendstunden des 30. Juli in der Leipziger Innenstadt zu einem eindrucksvollen Festzug.

Der Festzug wird gebildet von Olympiasiegern, Welt- und Europameistern, Spartakiade- und Turnfestsiegern, Mitgliedern der Übungsverbände der Sportschau, Teilnehmern der Spartakiade- und der volkssportlichen Wettkämpfe und vieler Sportwerbegruppen, die in acht großen Marschblöcken an der Ehrentribüne am Georgi-Ring vorbeidemonstrieren.

Der Festzug, ebenfalls eine traditionelle Veranstaltung der bisherigen Turn- und Sportfeste, soll die Kraft und Stärke der sozialistischen Sportorganisation darstellen und die Verbundenheit der Sportlerinnen und Sportler mit den Repräsentanten von Partei und Regierung der DDR ausdrücken.

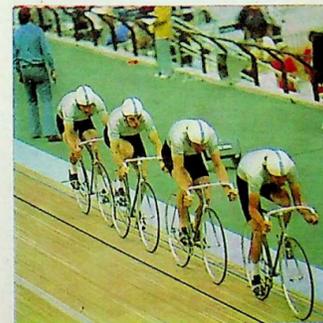


INTERNATIONALE WETTKÄMPFE

Turn- und Sportfeste sind auch Treffpunkte der besten DDR-Sportler mit ausländischen Gästen. Auch 1977 sind bekannte Sportler aus vielen Ländern zu Gast in Leipzig. Besonders herzlich begrüßen wir die Repräsentanten der Sportorganisationen anderer sozialistischer Länder.

Im einzelnen finden folgende internationale Sportwettkämpfe statt:

– Fußball-Länderspiel DDR–UdSSR
Zentralstadion
28. 7. 1977, 21.00 bis 22.45 Uhr



– Internationales Schauturnen
Messehalle 7
29. 7. 1977, 20.00 bis 22.30 Uhr
30. 7. 1977, 9.00 bis 11.30 Uhr

– Internationale
Leichtathletik-Veranstaltung
Zentralstadion
27. 7. 1977, 19.00 bis 21.30 Uhr

– Internationales Turnier
in der Leistungsgymnastik
Haus der heiteren Muse
29. 7. 1977, 14.00 bis 17.30 Uhr
30. 7. 1977, 10.00 bis 12.30 Uhr

– Internationale
Radsport-Veranstaltung
Alfred-Rosch-Kampfbahn
28. 7. 1977, 17.30 bis 20.00 Uhr
29. 7. 1977, 17.30 bis 20.00 Uhr



VOLKSSPORTLICHE WETTBEWERBE



Akteure dieser Wettkämpfe sind Menschen aller Altersklassen. Die volkssportlichen Wettbewerbe in Leipzig sollen verdeutlichen, daß in unserer Republik die Tore der Sportstätten für jedermann weit geöffnet sind und daß es gilt, immer mehr Bürger für regelmäßige sportliche Betätigung im Interesse ihrer Gesundheit, Leistungsfähigkeit, sinnvollen Freizeitgestaltung und hoher Lebenserwartung zu gewinnen.

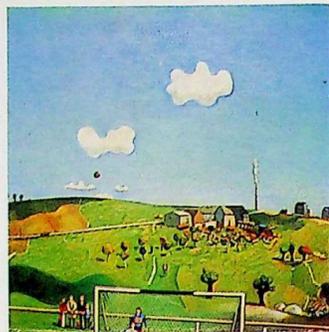
Im einzelnen sind folgende Wettkämpfe vorgesehen:

- Erwerb des Turnfest-Volkssport-Wimpels auf 6 Wettkampfstätten
- Ermittlung der Turnfest-Sieger im
Kegeln — Messehalle 5 auf 20 Bahnen zugleich
Tischtennis — Messehalle 11 auf 30 Tischen zugleich
Volleyball — Sportanlage Cottaweg auf 36 Feldern zugleich
- Massenlauf Turnfestmeile
31. 7. 1977, 9.00 — 12.00 Uhr

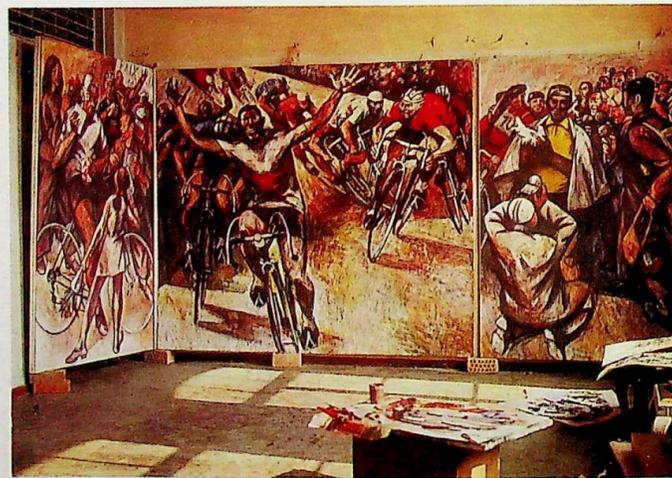
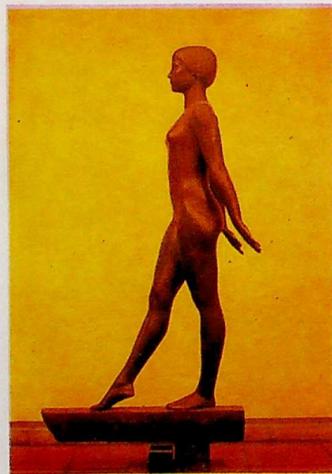


KULTURELLE HÖHEPUNKTE

Auf dem Leipziger Markt gestaltet das Erich-Weinert-Ensemble ein Programm zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unter dem Motto „Das ist unsere Straße“. Eine von Teilnehmern und Gästen des Turn- und Sportfestes sowie der Leipziger Bevölkerung gleichermaßen viel gefragte Veranstaltung wird das Sonderkonzert des weltbe-



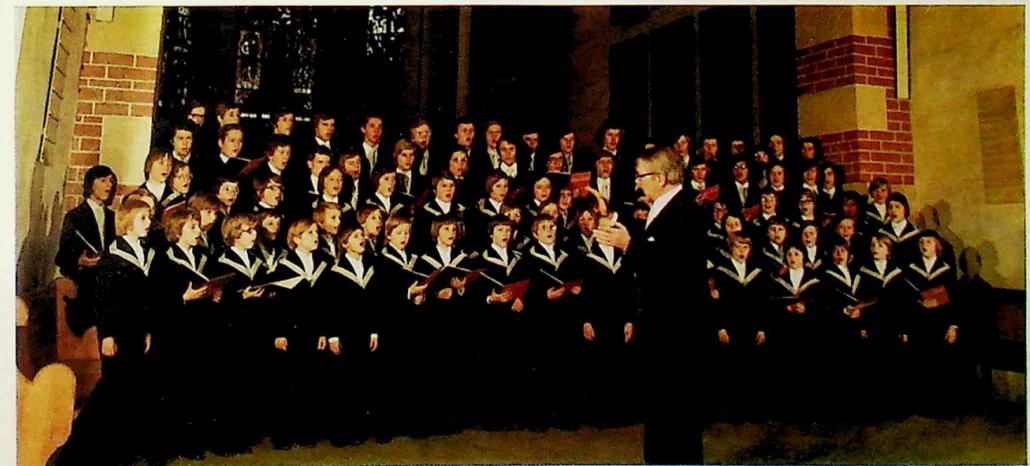
rühmten Thomanerchors in der Thomaskirche sein. Auch die heitere Muse wird zum Gelingen des Festes beitragen. Über eine Vielzahl von Freilichtveranstaltungen mit namhaften Interpreten, Auftritte von Sportwerbegruppen des DTSB der DDR und Artisten reicht das Angebot bis zum traditionellen Lichterfest im Kulturpark „Clara Zetkin“.



Gemeinsam mit dem Ministerium für Kultur und den Künstlerverbänden der DDR rief der Bundesvorstand des DTSB der DDR alle Künstler und Kulturschaffenden sowie alle volkskünstlerisch Tätigen zu einem Wettbewerb um den „Kunstpreis des DTSB der DDR“ auf. Die besten Werke der Malerei, der Grafik, der Plastik, der

baugebundenen Kunst sowie des bildnerischen Volksschaffens werden in der Ausstellung „Kunst und Sport“ im Leipziger Messehaus am Markt gezeigt. Sie ist eines der bedeutendsten kulturellen Ereignisse während des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR.

Das Veranstaltungsprogramm in der Feststadt Leipzig wird abgerundet durch eine Reihe von Ausstellungen Leipziger Museen und Galerien sowie durch die Sportfotoschau der DDR in der Leipzig-Information. Eine weitere Bereicherung wird die Eröffnung des Leipziger Sportmuseums sein.





ABSCHLUSS- VERANSTALTUNG

Sportforum, Zentralstadion,
31. 7. 1977, 21.00 bis 23.00 Uhr

Das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR klingen in den Abendstunden des 31. Juli mit einem festlichen Finale im Zentralstadion aus. Dieser Schlußakkord des Festes der sozialistischen Körperkultur und des Sports wird als gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR und der Freien Deutschen Jugend gestaltet. In diesem Finale dokumentieren beide Massenorganisationen die hohe Qualität der sozialistischen Erziehung und des kulturellen Wirkens unter der Jugend in unserem Land.

Die sieben Bilder, die 7500 Sportler, Pioniere und FDJ-Mitglieder gestalten, haben folgenden Inhalt:

1. Bild
Eröffnung

2. Bild
Musikparade der Spielleute des DTSB der DDR

3. Bild
Leistungsschau des Deutschen Turnverbandes der DDR

4. Bild
Serenade für Streicherensemble, Tanz und Gymnastik

5. Bild
Sportschauübung der Sportstudenten der DDR

6. Bild
Musikschau und Tanzbild des Zentralen Musikkorps der FDJ und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ sowie des Zentralen Tanzensembles der FDJ

7. Bild
Finale

IMPRESSUM:
Org.-Büro
VI. Turn- und Sportfest der DDR
VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR

DEWAG Magdeburg-Burgfels
Gestaltung: Heinrichs
Klischees: Interdruck Leipzig
Druck: Druckwerke Reichenbach
Ag 243/030/DDR/77 OB VI III/26/13 232025



EVP 2,00 M

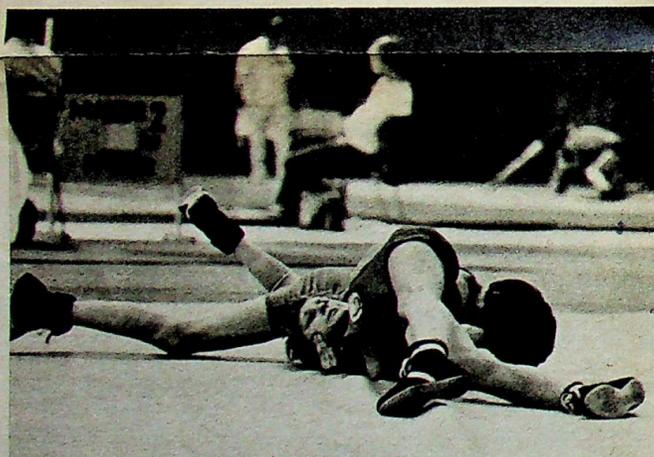
Hunderttausende erlebten die Sportschau



Fotos: W

Umsorgt von ihren Übungsleitern hatten sie sich auf diesen Höhepunkt vorbereitet. Viele ihrer Betreuer gehörten einst selbst zu unseren Besten. Sie lehren ihre jungen Nachfolger nicht nur Technik und Taktik der Sportarten. Sie fördern auch charakterliche Eigenschaften wie Ausdauer und Zielstrebigkeit, ohne die kein Sieg errungen werden kann.

Lernen durch Zuschauen: Übungsleiter Dieter Mädchen erklärt dem 13jährigen Uwe Reppert die Griffe und Würfe der Konkurrenz

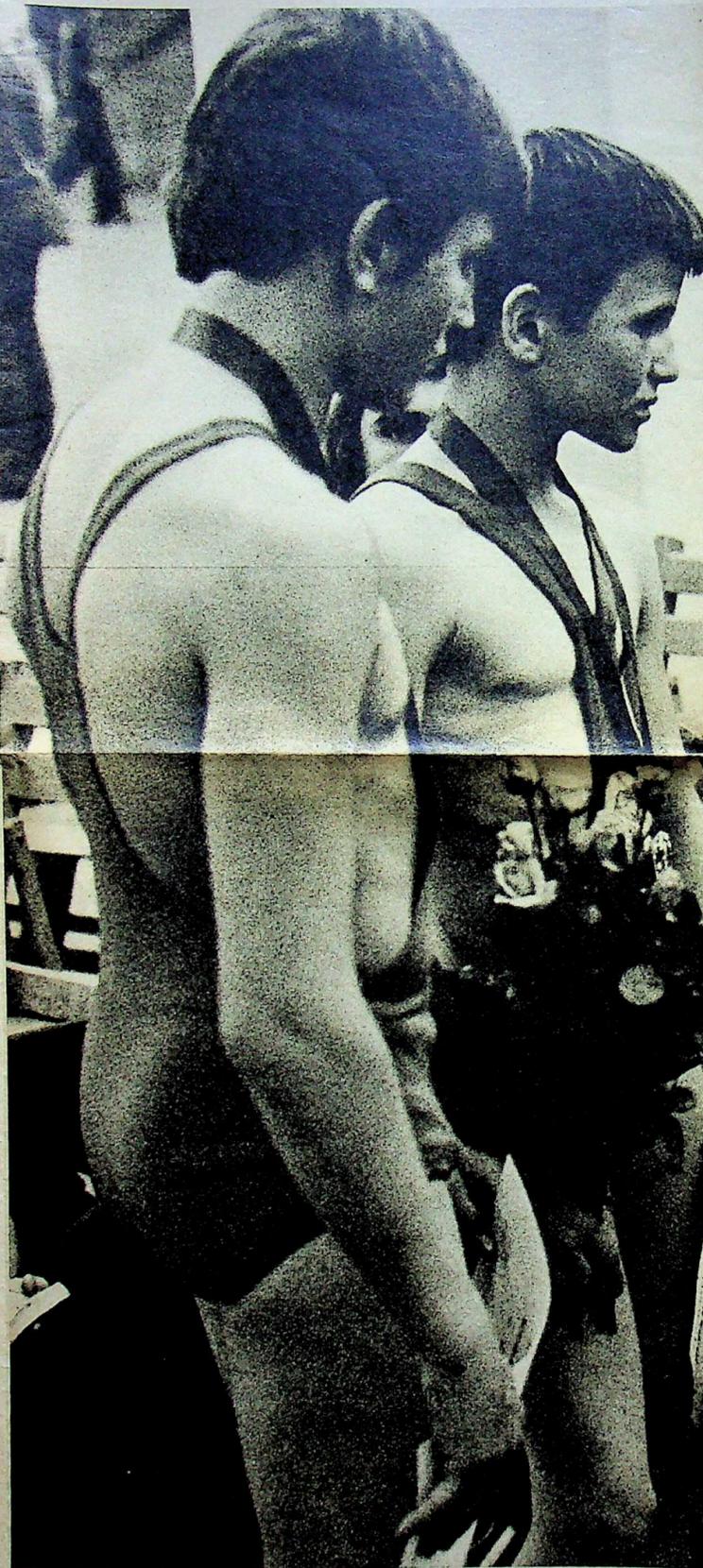


Unser Bild rechts: Auf den Matten ruhen die Kämpfe. Siegerehrung. Erich Rochler, der heute 81jährige einstige Kampfgefährte Werner Seelenbinders, überreichte die Medaillen. Ein großer Augenblick für die kleinen Ringer. Hinterher sitzen die Jungen mit dem Veteran zusammen. „Sie haben gegen Seelenbinder gerungen?“ staunt einer. „Ich war sein Jugendleiter und verdanke ihm mein Leben“, erzählt Erich Rochler, der in Buchenwald das Spartakiadefeuher entzündet hat. „Werner hat keinen verraten, damals, als die Faschisten ihn zum Schafott schleppten. Er war ein Großer – im Sport und in seiner proletarischen Gesinnung. Wenn er das hätte erleben können, wie wir heute sein Vermächtnis erfüllen und

welche Möglichkeiten Euch offenstehen! Nutzt sie und gebt Euch nie mit Erreichtem zufrieden!“ Uwe Reppert aus dem kleinen Ort Ramsin bei Wolfen ist stolz auf seine erste Spartakiademedaille: Bronze im klassischen Ringkampf der Schüler bis 28 kg. Als die Größeren kämpften, sitzt der dreizehnjährige Blondschof dicht neben seinem Übungsleiter Dieter Mädchen und verfolgt aufmerksam jeden Wurf, jeden Griff. Sein Trainer erklärt ihm technische Details. Die Spartakiade ist bester Anschauungsunterricht. Aus Uwes Heimort Ramsin stammt Olympiasieger Rudolf Vesper, ein früherer Trainingskamerad seines heutigen Übungsleiters. Nur vom Hörensagen
FORTSETZUNG AUF SEITE 28

Beobachtungen bei der Spartakiade der jungen Sportlergeneration

Der



Im Geiste Werner Seelenbinders:

★ ARBEITERSPORT:

Auf den Spuren einer Tradition

Die Original-Bildreportage aus der AIZ Nr. 36 von der 1. Unionsspartakiade 1928 in Moskau (Seiten 8 bis 9) gehört zu jenen wichtigen Dokumenten, die von der traditionellen Freundschaft sowjetischer und deutscher Arbeitersportler künden. An den Festtagen des sowjetischen Sports nahmen damals fast 200 deutsche Arbeitersportler teil, mitten unter ihnen Werner Seelenbinder. Gemeinsam mit mehr als 4000 Spartakiadeteilnehmern wetteiferten sie – in der „Roten Sport Internationale“ (RSI) zusammenschlossen – nicht nur um hohe sportliche Erfolge, sondern bekundeten vor allem ihren Siegeswillen im revolutionären Kampf der internationalen Arbeiterklasse. AIZ-Reporter Max Pfeiffer schrieb damals u. a.: „Die Spartakiade, dieses Fest internationaler sportlicher Kämpfe und Freundschaftsspiele, kann wohl als eine Übersicht über die Leistungen in der ersten Periode des Aufbaus, als eine Manifestation der Errungenschaften sowjetischer Körperkultur bezeichnet werden.“
Erinnern wir uns: Die sowjetische Sportbewegung konnte sich erst anfangs der 20er

Arbeiter! Arbeitersportler!

Das ist ein Aufruf an die Arbeiterklasse, sich an der Entwicklung der Sportbewegung zu beteiligen. Die Arbeiterklasse ist die Basis der Sportbewegung. Sie muss die Führung übernehmen. Die Arbeiterklasse muss die Sportbewegung zu einer Massenbewegung machen. Die Arbeiterklasse muss die Sportbewegung zu einer Bewegung machen, die die Interessen der Arbeiterklasse verteidigt. Die Arbeiterklasse muss die Sportbewegung zu einer Bewegung machen, die die Interessen der Arbeiterklasse verteidigt.

Arbeiter-Fußballwettkampf Moskau-Berlin

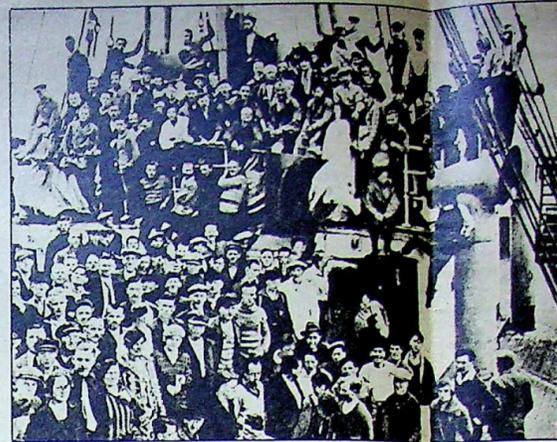
Zeitlichfristige Wettkämpfe Vorführungen der Bundesjugend

Es lebe die internationale Solidarität!

1. Preis des Arbeiter-Sport-Zentralrates (RSI) 2. Preis des Arbeiter-Sport-Zentralrates (RSI) 3. Preis des Arbeiter-Sport-Zentralrates (RSI)

Ankündigung des ersten deutsch-sowjetischen Sportwettkampfs: historisches Flugblatt aus dem Jahre 1923

Jahre, nach der Oktoberrevolution und der Niederschlagung der inneren und äußeren Reaktion, entwickeln. Kaum 40 000 Mitglieder zählten die Sportsektionen. 1928 aber waren es bereits nahezu drei Millionen. Der deutsch-sowjetische Sportverkehr begann am 9. September 1923 mit dem Fußballspiel Moskau-Berlin im Lichtenberger Stadion. 25 000 Berliner erlebten einen 6:0-Gästesieg und gestalteten dieses Ereignis des Arbeitersports zu einer Manifestation der Klassenbrüderschaft. Bereits 1921 hatte der Arbeiter-Sportbund



Unterwegs zur 1. Spartakiade der Roten-Sport-Internationale in Moskau 1928: Die deutsche Delegation (190 Sportler) mit Werner Seelenbinder (linker Bildrand 4. von unten). Foto: Archiv

Berlin mit zahlreichen Solidaritätsspielen und -sammlungen einen 20 000-Mark-Fonds in der Aktion „Hilfe für Sowjetrußland“ überwiesen. Allen Attacken der reformisti-

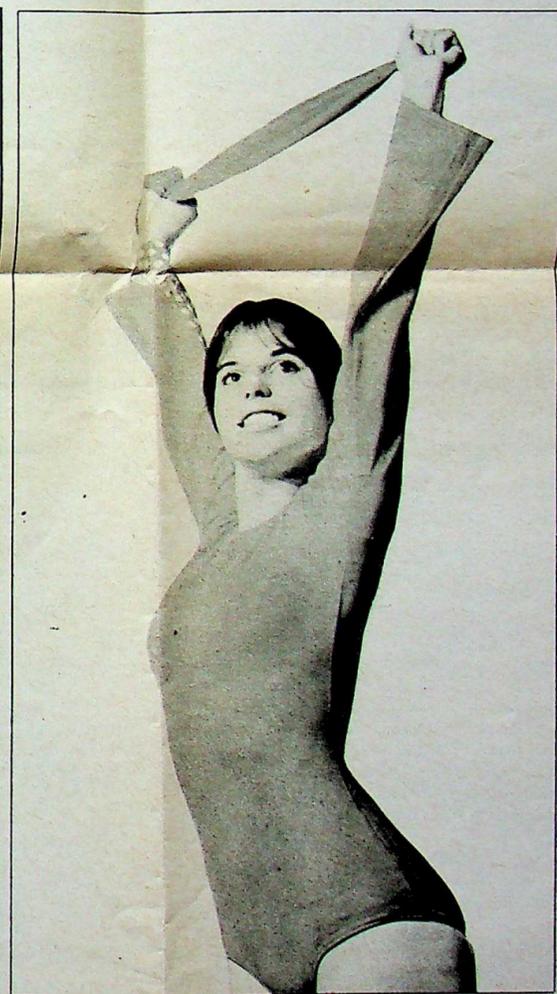
schen Führer des damaligen Turn- und Sportbundes setzten die revolutionären Arbeitersportler ihr Ziel entgegen, enge deutsch-sowjetische Sportbeziehungen herzustellen. Ein Höhe-

★ PERSONALIEN

Das Mädchen vom Plakat

Schon lange vor dem „VI.“ war sie bekannt, aus unzähligen Schaufenstern, von Litfaßsäulen und Hauswänden lächelte sie uns entgegen: Kerstin Schwarze, das Mädchen auf dem Turnfestplakat.

Die Anmut ihrer Bewegungen ist Sinnbild für die Schönheit der Körperkultur und des Sports. Die 18jährige ist Studentin des 1. Studienjahres der Staatlichen Ballettschule zu Leipzig. Am Beispiel von Vater Hans-Rudolf, dem Schauspieler, und Mutter, der einstigen Tänzerin, hat sie erlebt, daß konsequente Erfolge täglich neu erkämpft werden müssen. Hartnäckigkeit bewies sie daher schon als Schülerin. „Ich gehöre seit der 2. Klasse einer Akrobatik-Gruppe an, turnte in der SSG der Olga-Körner-Oberschule in Dresden und trat auch dem Laienspielzirkel bei. Es war nicht immer einfach, alles unter einen Hut zu bringen – aber ich schaffte es“, erinnerte sich das Mädchen mit den langen dunklen Haaren. Bei Meisterschaften und Spartakiaden erkämpfte Kerstin Silbermedaillen und vierte Plätze. Bei Auftritten im Kulturpalast und in der Großen Oper festigte sich ihr Wunsch, später auch im Beruf auf den Brettern zu stehen, die die Welt bedeuten sollen. Vor zwei Jahren bestand sie dann auch als eines von drei Mädchen unter mehreren Dutzend Bewerberinnen die Aufnahmeprüfung an der Palucca-Schule. Da die Zahl der Geeigneten für ein eigenständiges Seminar zu gering war, wurde sie nach Leipzig dele-



Von allen Litfaßsäulen bekannt: Kerstin Schwarze

giert. Und hier wurde Kerstin Schwarze mehr als einmal bewußt, welch schwierigen Weg sie gewählt hat. Dennoch ist sie entschlossen, diesen Weg weiterzugehen. „Es ist mein größter Wunsch, eine gute Tänzerin zu werden“, sagt sie.

Die Teilnahme am VI. Turn- und Sportfest, bei dessen Abschlußveranstaltung das Mädchen auf dem Turnfestplakat aktiv in der Tanzschau dabei war, zählt zu Kerstins schönsten Erlebnissen. Klaus Winkler

punkt in diesen Bemühungen war die Unterzeichnung des „Deutsch-Russischen Sportabkommens“ am 3. August 1926 in Leipzig. H. Jungmann

Neuer Vertrag

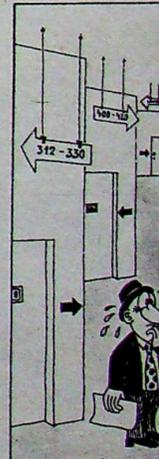
Ein neuer Vertrag über die weitere Festigung und Vertiefung der engen brüderlichen Freundschaft und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen den Sportorganisationen und -organen der DDR sowie dem Komitee für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR ist in Leipzig unterzeichnet worden. In dem Dokument vereinbarten beide Seiten, einander umfassende Hilfe und Unterstützung bei der weiteren Entwicklung aller Gebiete von Körperkultur und Sport zu gewähren.



Boccia: Mit Pallino um Punkte



Abweichend von normalen Regeln wird dieses Spiel auch mit Kugeln und einer Kugel (Pallino) gespielt. Dazu legt man am Strand eine Linie bis zehn Meter Länge. In einem Meter breiten Spielfläche an, in einige kleine Löcher schiedliche Punkte gräbt. Die Parteien suchen nun mit Kugeln den vorbestimmten Pallino in Löcher hineinzubringen. Die Siegermannschaft jene, die in einer Serie auf die meisten Punkte gekommen



Orientierungslauf